



Abend-

Zeitung.

198.

Sonnabend, am 18. August 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Der Gesang *).

Was ist des Knaben hohe Lust,
Der Mädchenstimme Klang?
Bei Puppen, und Soldatenspiel
Verkündet sich ihr Frohgefühl
Im kindlichen Gesang.

Was kürzt des Mannes ernste Zeit,
Wird sie ihm schwer und lang?
Still achtend seines Weges Spur,
Genießt er Reize der Natur
Im kräftigen Gesang.

Was stärkt des Kriegers treue Brust
Im wilden Waffentlang?
Es rauschet dumpf von Chor zu Chor,
Steigt zu den Himmeln laut empor
Der Heldenschlachtgesang.

Was ist des Greises stilles Glück,
Mehr werth als Gold und Rang?
Er kündigt, was sein Alter weiß
Dem Enkel und der Freunde Kreis
Im traulichen Gesang.

Was rauscht in hoher Andacht Gluth
Bei voller Orgel Klang?
Es betet die Gemein' und preist
Den Vater, Sohn und Gottesgeist
Im kirchlichen Gesang.

*) Probe aus den bald erscheinenden Cantoreiliedern.

Was stärkt, wenn sich zu Gräbern zieht
Der Trauer schwerer Gang?
Im zarten Mollton seufzt der Schmerz,
Erleichterung gewinnt das Herz
Im dumpfen Grabgesang.

Im Heilig, Heilig, Heilig, tönt
Der Seraphim Gesang.
Drum Heil dem Sterblichen, des Herz
Genießt die Freude, scheucht den Schmerz
Im göttlichen Gesang.

Ziehert.

Das Gelübde.

(Beschluß.)

Als Urosch mit ihnen wieder in das entlegene Gemach trat, fand er seinen Vater und die Geliebte am Boden beschäftigt, dem Ritter von Karas das Blut zu stillen, welches aus einer Brustwunde hervorsquoll. Er wurde verbunden, sanft aufgehoben und nach seinem Schlafzimmer getragen, wo man ihn auf sein Lager bettete. Lautjammernd standen die Dienstleute umher, der Anblick Adelheid's war herzzerreißend, sie hing mit ihrem Blicke an des Vaters Anlich; hier war dieser Blick und gläsern, der Mund krampfhaft geschlossen, die ganze Gestalt flog vor tödtlicher Angst. Der alte Serbe trat zu Urosch und sagte leise: Ich kann ihm nicht mehr gut machen, was ich ihm Schlimmes zugefügt!

Da rief Adelheid freudig laut: Er lebt!

Alles verstummte, Alles sah erwartungsvoll auf den Kranken. Der seufzte, dann öffnete er halb sein Augensid, es schloß sich wieder, endlich schlug er den Blick matt auf und sah träumerisch umher. Adelheid's starrer Schmerz löste sich in Thränen. Urosch wandte sich zu den Dienstleuten und bat sie, dem Kranken Ruhe zu gönnen, und das Zimmer zu verlassen. Als es geschehen war, herrschte tiefes schauerliches Schweigen unter den Zurückgebliebenen, nur von Adelheid's Schluchzen unterbrochen; die beiden Männer erwogen bei sich dieß unerklärliche Ereigniß. Jetzt schien sich der Verwundete zu besinnen, er begann mit matter Stimme: Was ist mit mir vorgefallen? Du weinst, Adelheid?

Er richtete sich halb auf, da mochte er den Schmerz der Wunde fühlen, denn er zuckte mit der Hand nach der Brust und sank wieder zurück. Aber dieser Schmerz rief das Bewußtseyn zur völligen Klarheit, der ganze Zusammenhang trat vor seine Seele, er hob die Hände gen Himmel und sagte zweisehend: Wäre es möglich, grundgütiger Gott? Könnte die Unthat von mir genommen seyn?

Wenn Du gewiß bist, alter Mann! — sprach Lasar — daß die Waffe nie wieder geladen worden, so ist es leicht möglich. Es gehört viel kaltes Blut dazu, im Handgemenge die klare Besinnung zu behalten, und gewöhnlich ist man aufgereggt und wild, und fühlt kaum die eigene Wunde. Im Pulverdampfe, wenn rechts und links Schüsse fallen, wie leicht kann da das Rohr nur abblitzen von der Pfanne!

Aber ich sah ihn sinken! — stöhnte der Verwundete. —

Das kann eine andere Kugel gethan haben! — versetzte der Serbe — genug, die Deine saß noch im Rohre.

Der Kranke schwieg eine Weile, dann sagte er: Und nur ein Wahn hätte mein Leben vergiftet? Einem Wahne wollte ich das Glück meines Kindes opfern?

Adelheid ergriff seine Hand und bedeckte sie mit Küssen und Thränen: Gelobt sey Gott! — schluchzte sie — Ihr seyd unschuldig, mein geliebter Vater! Ihr werdet wieder froh seyn in Euerm Leben!

Gewiß! — erwiderte der Vater — aber erst im Leben jenseit. Härme Dich nicht, mein theures Kind, ich gehe der Ruhe, dem Glücke entgegen. Der Herr hat mein Flehen erhört, und mir mehr zugesandt als ich bat. Und bin ich denn unschuldig?

Habe ich nicht den Willen gehegt, und gilt der nicht für die That, auch wenn sie, wie es Gott allein weiß, nicht zur Ausführung gekommen?

Sprecht nicht so viel, — bat Urosch — es greift Euch an. Und beruhigt Euer Gemüth, was Ihr auch zu beklagen habt, Eure harte Buße hat alles gesühnt.

Laßt mich reden, — versetzte der Kranke mit Anstrengung — ich habe nur noch wenig Augenblicke für meine Lieben. Urosch! nehmt das Mägdlein mit Euch; aber flieht, noch ehe der Morgen graut, sonst möchte es zu spät seyn. Mag mir der gnädige Gott verzeihen, wenn ich eine Sünde begehe!

Ich sollte Euch verlassen, mein Vater? — rief Adelheid — Nimmermehr! Bald wird der Arzt erscheinen, der die Kugel aus der Wunde nimmt, dann will ich Euch pflegen —

Täusche Dich nicht! — entgegnete der Vater — geh' mit Deinem Freunde und laß Dich von ihm nach Sachsen geleiten. Dort lebt Dein Ohm, der Mutter Bruder, wie Du weißt; er wird Euch freundlich aufnehmen. Für Eure weitere Zukunft wird Gott sorgen.

Er sank erschöpft zurück, wie er sich aufrichten wollte, die Tochter zu segnen, die Wunde blutete von Neuem. Als der Nothverband, so gut es gehen wollte, wieder in Ordnung gebracht, lag der Kranke ganz still, er bewegte die Lippen, aber kein Laut wurde hörbar. Dann stockten auch diese, die offenen Augen erstarrten und brachen, er war gestorben. Die Tochter lauschte noch immer, ob die liebe Stimme nicht wieder tönen werde; jetzt ergriff sie die folternde Ahnung, sie warf sich über die verehrte Gestalt, stieß einen herzerschneidenden Jammerlaut aus und sank in sich zusammen. Urosch kniete zu ihr nieder, Mitleid und Besorgniß im erschütterten Busen, aus seinen Augen rollten Thränen, er hielt die Geliebte umschlungen und rief sie vergebens in's Leben zurück.

Der alte Lasar faste sich zuerst und sprach: Nimm sie hinweg, Urosch! Wenn sie hier erwacht, wirst Du sie nicht mehr zur Flucht bewegen. Laß der Zose des Mädchens Eigenthum zusammensuchen, ich bringe es nach. Du aber nimm meine Sorinka noch einmal und hole Dir den Segen der Mutter Gertrud. Dann hinweg, mein junger Falke, ehe sie Dich fangen und fangen!

Der Sohn nahm die ohnmächtige Braut in seine Arme; ehe er aber schied, fragte er: Du wirst doch jetzt die Mutter nicht auch verlassen?

Lasar beruhigte ihn. Er verließ das Gemach mit seiner Geliebten, welche er, als sie zum Bewußtseyn kam, halb mit Gewalt bewegen mußte, ihm zu folgen.

Der Morgen brach an, Herr Lasar war noch immer auf dem Hirschenborn, der alte Diener des Ritters von Karas half ihm die Angelegenheiten des Verblichenen ordnen. Da ritten Bewaffnete auf den Hof, vor ihnen zeigte sich die hohe Gestalt des Landeshauptmanns von Pronegg auf dem schwarzen Hengste, neben ihm der Prior Bonifacius. Die Dienstleute berichteten in unverständlichem Durcheinandersprechen den Tod des Herrn. Eilig schritten die beiden Angekommenen nach dem Gemache, wo ihnen der alte Lasar entgegen kam.

Hilf, heilige Jungfrau! — rief der Mönch entsetzt — Was sehe ich! Der Sohn raubt die Himmelsbraut, der Vater erschlägt den frommen Sohn der Kirche! Auf, Herr Landeshauptmann!

Er trat scheu hinter diesen, aber der alte Serbe war ungewöhnlich zahm und mild. Tretet näher, — sprach er — und hört, wie sich alles begeben!

Er erzählte so viel er wußte, aber es befriedigte den Prior keineswegs. Soll ich Euch erst darauf deuten, — sagte er eifrig zum Landeshauptmann — daß sich nur die beiden Feinde der Kirche mit der abtrünnigen Tochter bei ihm befanden, als der Schuß fiel? Sollen wir das Märchen glauben, daß ein Rohr noch geladen, mit dem er vor dreißig Jahren einen Mord begangen, daß es sich quasi von selbst entzündet, und die Kugel wunderbarer Weise dem in die Brust gefahren, der das Gewehr in der Hand hielt?

Der Serbe trat seiner Streitart, die an der Wand lehnte, einen Schritt näher, der Mönch dem Landeshauptmann. Ruft die Dienstleute! — sagte Lasar mit mühsam unterdrücktem Unwillen — sie waren dabei, als er wieder zum Bewußtseyn kam.

Der Landeshauptmann pffif, die Leute kamen, sie hatten sich in der Nähe gehalten. Sie wurden befragt, sahen sich an, murmelten, dann sprach der alte Diener: Wir waren dabei als er sich erholte, wie er aber sprechen wollte, hieß uns der junge Herr hinausgehen. —

Da haben wir's! — schrie der Mönch mit seiner entsetzlichen Zornstimme — sie haben ihn geschlachtet in der Blüte seiner Sünden, ohne Beichte, ohne Absolution!

Da erkannte Lasar, daß er verloren war, rasch faßte er die Streitart, vor deren Schwunge die Knechte scheu aus einander stieken; wie ein gekehrter Eber flog er hinab in den Hof, wo die Wehrreiter des Landeshauptmanns, nichts ahnend, zum Theil abgesehen hielten. Mit zerschmettertem Haupte warf er Einen in den Sand, sich selbst auf dessen Pferd und stachelte es zur Flucht. Die Aufgesehenen verfolgten ihn, Schüsse fielen hinter ihm her, sie waren wohlgezielt, aber der Sattelgeborene verlor auch im Tode sich krümmend seinen Halt nicht eher, bis die Verfolger den schlechten Renner einholten; da sahen sie denn, daß sie ihn durch den Rücken geschossen.

Der Mönch sprach noch Verwünschungen über den Todten; Herr von Pronegg aber sagte ernst: Requiescat in pace! Ich kann an seine Schuld nicht glauben, wie ich ihn im Leben kennen gelernt habe.

Wer schildert den Jammer der Frau Gertrud, als der alte Freund ihr die traurige Kunde so schonend als möglich mittheilte? Sie fiel in eine schwere Krankheit und genas nur langsam, ihr frommer Sinn milderte endlich den wilden Schmerz in eine sanfte Trauer, und lehrte sie auch das Herbeste mit Ergebenheit tragen: daß der Verdacht, der auf ihrem Gatten lastete, nicht hinweggenommen werden konnte. Doch veranlaßte er sie, der Aufforderung ihrer Kinder zu folgen und nach dem Sachsenlande zu ziehen, wo sie noch lange ein frommes wohlthätiges Leben führte.

B. von Gusek.

Gedankenspäne.

Verschwendung ist eine Viper, die ihre Mutter tödtet; ein Feuer, das seinen Nährstoff verzehrt; eine Seifenblase, die, je mehr sie sich ausdehnt, um desto gewisser zerplatzt. Ein Verschwender gibt so lange für das Ueberflüssige Alles ohne Ueberlegung hin, bis er selbst an dem Nothwendigen Mangel leidet.

Schöne Frauen haben darin eine Aehnlichkeit mit großen Feldherren, Philosophen, Dichtern und andern Künstlern, daß sie selten mit einander in Freundschaft leben, und sich über ihre gegenseitigen Ansprüche Gerechtigkeit widerfahren lassen. Jeder von allen diesen verlangt den Vorzug und bemerkt solche Fehler an seinen Nebenbuhlern, die denen unbekannt bleiben, welche sich um ihre Zwistigkeiten nicht bekümmern.

A. Müchler.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus München.

(Fortsetzung.)

Alle wohlgesinnten Bürger Baierns, deren Liebe und Treue ein Jahrhundert geschichtlicher Erinnerung über allen Zweifel begründet, sind von derselben Ansicht durchdrungen, welche die einzig wahre ist, und deswegen werden sie ihre Könige stets in ihren Herzen tragen, deswegen solche Gefühle, selbst unter ungünstigeren Zeitverhältnissen, deren Abwendung oder Abhilfe auch bei dem besten Willen oft unmöglich ist, oft nicht übereilt werden kann, bei jeder ähnlichen festlichen Gelegenheit aus innerster Ueberzeugung öffentlich beurfunden.

Darum kann vor aller Welt bezeugt werden, daß der Empfang unsers Königs von Seite der Bewohner Münchens und der Umgebung kein veranstaltetes, sondern ein wahrhaft herzlich war; kein Einzelner, die Oeffentlichkeit abgerechnet, kann behaupten, daß er diesen Festzug zuerst in Anregung gebracht habe; denn überall konnte man Zeuge der Verabredungen wackerer Bürger seyn, den Empfang auf alle Weise zu verherrlichen.

Ungeachtet einer äußerst ungünstigen Witterung strömten am 18. d. M. vom frühen Morgen an mehr als 30,000 Menschen auf die Landstraße gegen Sendling hinaus, bis gegen Wolfratshausen, theils in die nächsten Dörfer ziehend, theils an den Walddäumen, nahe an der Straße wegelagernd. Deputationen von Behörden waren vorausgegangen; zwischen der Kirche und dem Gasthause von Sendling waren zwei Triumphbögen errichtet, innerhalb deren Wagen an Wagen standen, auch mehre mit grünem Tapis, bogenförmig und mit Fahnen von blauer und weißer Farbe geschmückt; die Gemeinde Haidhausen zeichnete sich dabei unter den Landbewohnern durch geschmackvolle Wegeverzierung namentlich aus. Pechfeuer erhellte den Sendlingerberg, und im Widerscheine der flackernden Flamme schienen die Gestalten des historischen Freskobildes *) Leben zu gewinnen, und es war, als ob die Augen des riesigen Schmied von Rochel blitzen, und sein drohender Arm verkünde, daß wenn auch sein Geschlecht, doch seine Fürsten- und Vaterlandsliebe in Baiern nicht erloschen, sondern nur des Augenblickes gewärtig sey, für das heilige Dreiblatt der Baiern, für den König, das Vaterland und die Verfassung in den Zeiten der Gefahr mit neuer Kraft aufzukommen. Rauschende Musik erschallte an allen Orten.

Nach neun Uhr Nachts verkündeten Böller und aufsteigende Raketen die Ankunft des Königs. Von den Sendlingerhöhen, welche den geweihten Opfersheerd der heldenmüthigen Bauern von 1705 begränzen, bräusete der Jubelsturm bis zum freien Plage vor dem Sendlingertthore herab, von dem sich viele Tausende, Greise, Männer, Weiber und Kinder, durch die heftigsten Regenströme nicht verdrängen ließen. Von zahllosen Fackeln umblitzt, im Geleite von mehr als hundert Wagen, fast Schritt für Schritt, lenkte der Festzug in die rechts liegende Sonnenstraße. Die Dienerschaft des Wagens hatte alle Mühe, die dichten

Schaaren, welche ihn jubelnd umdrängten, vor Beschädigung durch Wagen und Pferde zu warnen; ihre Begeisterung war so groß, daß sie, hätte man sie warten lassen, nicht die Pferde ausgespannt, sondern den Wagen sammt den Pferden in die Residenz würden getragen haben. Der König, in dessen Anblicke durch die reiche Fackelbeleuchtung jeder Zug der innersten Freude über diesen herzlichen Empfang sichtbar wurde, verneigte sich unaufhörlich huldvoll nach allen Seiten hin. Wahrlich der Aufwand von Millionen vermöchte anderswo keinen solchen Empfang zu bereiten, wie er hier aus den Herzen treuer Bürger hervorgegangen ist. — Es lebe der König! —

Nach dem Zuge begab sich der Gemeindebevollmächtigte, Hr. Findel von hier, mit dem Hrn. Bürgermeister von der Au und einigen Bürgern von München zu Sr. Maj. dem Könige, und übergab dort im Kabinete die Fahnen mit den Aufschriften. Allerhöchstdieselben nahmen diese mit dem größten Wohlgefallen auf, mit den Worten: „Ich kenne die Treue von meinen Altbaiern, und besonders von den Münchener Bürgern, welche bei jeder Gelegenheit ihre Treue bewiesen haben, und ein solcher Empfang, meine Herren, thut meinem Herzen wohl!“ —

Auch die Kunst feierte am andern Morgen die Ankunft ihres erhabensten Beschützers.

Durch die vierzehn italienischen Landschaften haben die Arkaden des Hofgartens wieder eine große Zierde erhalten. Ihren künstlerischen Werth zu würdigen, überlasse ich der Feder eines technischen Kunstkenner's und der Phantasie des Beschauers, sich in jene südlichen Gefilde zu träumen, wenn ihm der Genuss, dort zu wandeln „wo die Citronen blüh'n, im dunklen Laub die Goldorangen glüh'n“ leider nie vergönnt war oder wird. Jede Landschaft ist unten mit dem Namen bezeichnet und oben in einer zweizeiligen Aufschrift erläutert. Die Eigenthümlichkeit dieser Verse verkündet dem Kenner die Dichterweihe einer erlauchtesten Person. Die Gemälde sind von Herrn Rottmann, aus Heidelberg gebürtig, ausgeführt.

Am 26. gegen 8 Uhr geruhten Se. Majestät zu Fuß in einfacher Civilkleidung durch die Au zu geben, um den Kirchenbau daselbst in Augenschein zu nehmen. — Ihre Majestät die verwittmete Königin Carloline haben am 27. mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Maria die Reise nach Wien angetreten. — Se. Maj. der König sind am 30. über Regensburg, wo Allerhöchstdieselben die Walhalla in Augenschein nahmen, und über Schweinfurt nach Brückenau abgereist.

Am letzten Tage des verflossenen Monates befand ich mich zufällig in dem vier Poststunden von hier entfernten Markte Dachau, wo ich das Vergnügen hatte, den eben durchreisenden Sir Walter Scott zu sehen. Er kehrte nach England zurück. Der große Dichter schien sehr leidend zu seyn, und wirklich hat er dem Vernehmen nach späterhin einen Anfall von Schlagfluß gehabt.

Der in dieser Zeitschrift viel beschriebene Reichenbacher Brückenbau hat nach der gewöhnlichen Holztrift begonnen, und soll bis October vollendet seyn.

Dem königl. Herrn General-Lieutenant Grafen von Pappenheim wurde die Ehre zu Theil, den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich zu Innsbruck im Namen unsers Monarchen beglückwünschen zu dürfen.

(Die Fortsetzung folgt.)

*) An der Sendlingerkirche.